

Der Lastenheber



Der Geschütztransporter



# EX MACHINA

## Leonardo da Vincis Maschinen zwischen Wissenschaft und Kunst

Zur 500. Wiederkehr des Todestages von Leonardo da Vinci am 2. Mai 2019 eröffnete das Museum der Universität Tübingen MUT um 19 Uhr auf Schloss Hohentübingen eine umfangreiche Ausstellung: Im Zentrum dieser einzigen größeren Präsentation in Deutschland zu diesem Jahrestag stehen knapp 50 große Nachbauten der Maschinenentwürfe nach den Zeichnungen Leonardos. Die überraschend gestaltete Schau der Kuratoren Ernst Seidl und Frank Dürr in Kooperation mit dem Szenografen Stephan Potengowski zeigt die von italienischen Handwerkern rekonstruierten Objekte nicht auratisch inszeniert, sondern in Werkstattträumen mit modernem Equipment ergänzt. Der ästhetische Kontext der rund 300 Abgüsse antiker Skulpturen im Rittersaal von Schloss Hohentübingen, die ihrerseits Vorbilder der italienischen Renaissancekunst waren, kontrastiert deutlich mit dem Ausstellungsdesign. Inspirationsquelle hierfür waren auch die Kunstinstallationen des 2006 verstorbenen us-amerikanischen Künstlers Jason Rhoades, der als „moderner Leonardo“ bezeichnet wurde.

und zudem noch äußerst umstrittene Gemälde des „Salvator Mundi“ verstärkte diesen Mythos noch. Im Jahr 2019 löst nun der runde Jahrestag zu Leonardos Tod erneut Aufmerksamkeit aus – als Beispiel sei nur der öffentlich ausgetragene Streit zwischen Italien und Frankreich um Leihgaben für eine große Leonardo-Schau im Pariser Louvre genannt. Leonardo vereint scheinbar im Denken und Tun einer einzigen Person, was auch die überaus reichen, zahlreichen und aus allen Wissens- und Kulturbereichen stammenden 70 Sammlungen der Eberhard Karls Universität Tübingen ebenfalls auszeichnet: das in Objekten geborgene universelle Wissen einerseits und die Verbindung von Wissenschaft, Kunst und innovativer Technik andererseits. Diese Bandbreite von Wissenschaften und Technik in einem künstlerischen Lebenswerk soll im Schloss Hohentübingen durch seine technischen Modelle buchstäblich „begreifbar“ werden. Die Maschinen, Geräte und Modelle können zu einem großen Teil angefasst und in Bewegung gesetzt werden, was der Ausstellung einen besonderen Reiz verleiht. Sie wurden nach Leonardos Entwürfen von erfahrenen italienischen Handwerkern rekonstruiert und teilweise intuitiv ergänzt. Die Maschinen wurden zudem nur mit Mitteln und Materialien hergestellt, die auch in der Zeit der Renaissance Verwendung fanden. Sie entsprechen somit weitgehend den Regularien des historischen Re-Enactments beziehungsweise der experimentellen Archäologie. Die Ausstellung zeigt ergänzend Reproduktionen von Leonardos Zeichnungen und anderen Werken. Sie wird in einer experimentellen Präsentation gezeigt, die den Besucherinnen und Besuchern den stets sich verändernden Werkstattcharakter, den ununterbrochenen Fluss neuer Ideen, das Unfertige im Denken, die Änderungen und Neukonzeptionen von Planungen und Erfindungen vor Augen führt.

Werkstattcharakter, Erfindungslabor und Erfahrungsraum als Präsentationsorte enzyklopädisch motivierter Forschung sollen den „Mythos Leonardo“ als eines der wissenschaftstüchtigsten Universalgenies und als Idealtyp des Renaissance-Menschen etwas näher an die historische Realität heranführen. Leonardo ist zu einer Ikone von Interdisziplinarität und Universalität geworden, weil sein Lebenswerk Wissenschaft, Kunst und innovative Technik umfasst, jedoch nicht aus einem vermeintlich göttlichen Schöpfungsakt heraus, sondern aus der menschlichen Neugierde, der Suche, aber auch aus der Kompilation und Übernahme des zeitgenössischen Wissens.

Diese Korrelation unterschiedlicher Bildungs- und Wissenschaftssysteme zeigt sich ebenso im Erbe der alten, 1477 gegründeten Eberhard Karls Universität – in dem Jahr also, als der 25-jährige Leonardo gerade eine Anklage wegen Sodomie überstand und die Gunst Lorenzo il Magnifico, des Stadtherrn von Florenz, errang. Der Mythos, der Leonardo heute mehr denn je umgibt, entstand nicht erst durch das spektakuläre Verschwinden der „Mona Lisa“ aus dem Louvre von 1911 bis 1913, die seither als das bekannteste Gemälde der Welt gilt. Bereits vorher war Leonardo in seiner Exzentrizität ein ebenso bewunderter wie befremdlicher uomo universale.

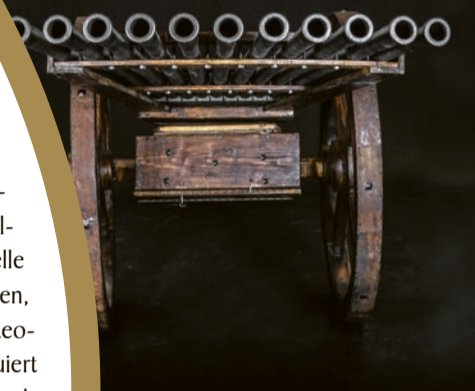
Auch der jüngste Medienhype um das teuerste je versteigerte

Eine reich bebilderte, etwa 300 Seiten starke Publikation (29,90€) mit Beiträgen zahlreicher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler begleitet die Ausstellung. Hinzu kommen Leos Erfinderwerkstatt „da Winzig“ im Kabinetttraum für Familien, Kids und Schulklassen und ein spezielles Quiz-Booklet, die im Rahmen eines museumspädagogischen Praxisseminars mit Studierenden der Universität erarbeitet wurden, sowie Workshops, Familientag und Sonderführungen.

Das Zahnstangengetriebe



Das Orgelgeschütz



Der Fallschirm



Der Sichelwagen



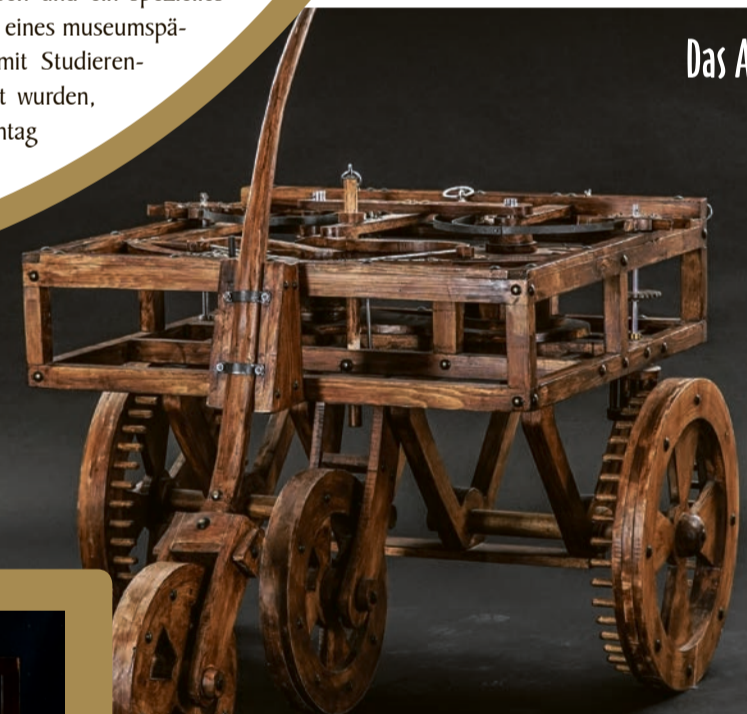
Die Triebstockverzahnung



Das Schaufelradboot



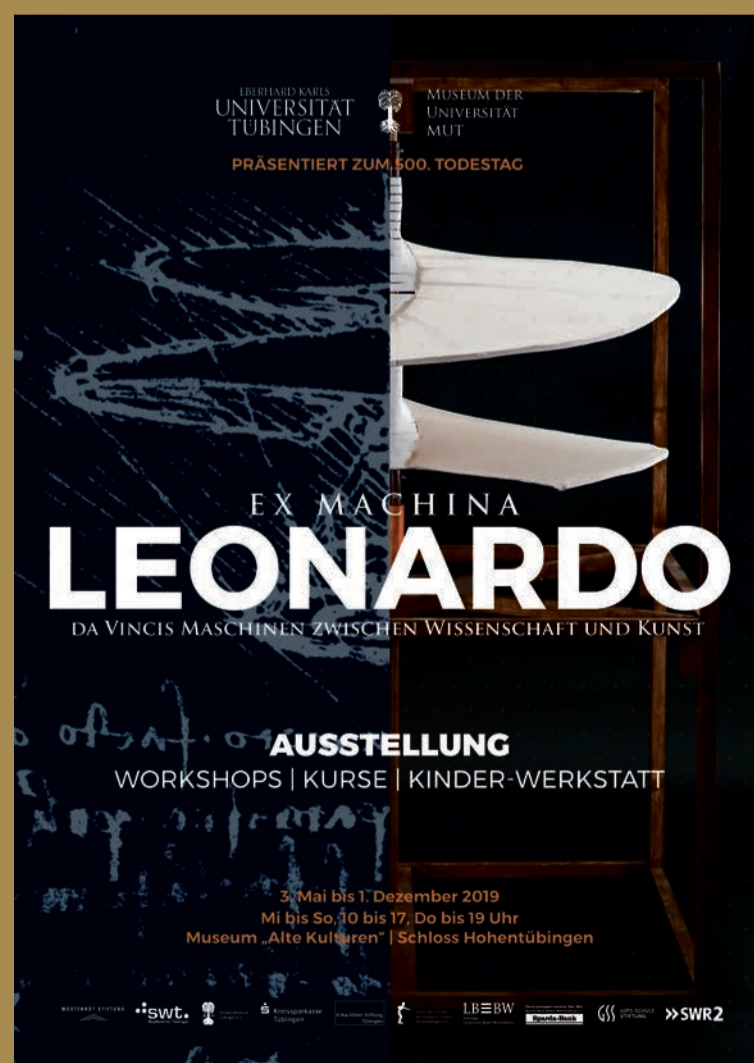
Das Automobil



Das Kettengetriebe



Die Luftschraube



## Ausstellung im Museum Alte Kulturen

Schloss Hohentübingen | Burgsteige 11 | 72070 Tübingen  
3. Mai bis 1. Dezember 2019 |  
Mittwoch bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Donnerstag bis 19 Uhr

## Infos und Anmeldung unter

07071/24-77579 oder -77384 | [museum@uni-tuebingen.de](mailto:museum@uni-tuebingen.de)  
oder [kasse@museum.uni-tuebingen.de](mailto:kasse@museum.uni-tuebingen.de)  
Webseite mit pdf der Programmbroschüre unter:  
[www.unimuseum.de](http://www.unimuseum.de)